



'Roter Brasilienapfel'

von Hermann Stolberg



Abbildung 1: *'Roter Brasilienapfel'* ausgestellt auf der EUROPOM 2013

Foto: Dr. Olaf Anderßen



Inhaltsverzeichnis

OBSTSORTENPORTRAIT 'ROTER BRASILIENAPFEL'	3
1. VORBEMERKUNGEN	3
EIN BLICK ZURÜCK.....	3
EIN BLICK NACH INNEN.....	4
EIN BLICK NACH VORNE	5
2. GESCHICHTE	5
3. 'ROTER BRASILIENAPFEL' ALS HISTORISCHER KULTURBEGLEITER	6
3.1. KULTURHISTORISCHE ASPEKTE.....	6
3.2. NACHHALTIGKEITSASPEKTE	7
3.3. HISTORISCHES ERBE.....	8
3.4. ÄSTHETISCHE ASPEKTE.....	8
3.5. NATURRAUMBEZOGENE ASPEKTE	8
3.6. LANDESTYPISCHE, REGIONALE ASPEKTE	9
RECHTSELBISCHE VORKOMMEN	9
LINKSELBISCHEN VORKOMMEN.....	10
4. NEUANPFLANZUNGEN SEIT CA. 1990 DES ROTEN BRASILIENAPFELS IM AMT NEUHAUS UND UMGEBUNG	11
4.1. ERHALT DER SORTENVIELFALT, GENETISCHE SICHERUNG FÜR DIE ZUKUNFT	11
4.2. VERMEHRUNGEN NEUEREN DATUMS	11
4.3. ERSTE BRASIL-VERMEHRUNGSKAMPAGNE DES VERFASSERS IM JAHR 2012/2013.....	11
4.4. ZWEITE VERMEHRUNGSKAMPAGNE DES VERFASSERS IM JAHR 2013/2014,.....	12
5. SORTENPORTRAIT 'ROTER BRASILIENAPFEL'	14
6. ENTWIRRUNG VON SORTEN UND NAMEN	15
6.1. ERGÄNZENDE FUNDE	15
6.2. IN BAUMSCHULEN VERTRIEBENER „MECKLENBURGER KÖNIGSAPFEL“.....	16
6.3. HISTORISCHE BESCHREIBUNGEN	16
6.4. FAZIT	17
7. SYNONYME	18
8. VERWECHSLERSORTEN	19
9. QUELLENVERZEICHNIS	20
10. ANHANG	21
10.1. BESCHREIBUNG DES BRASILAPFEL VON CHRIST	21
10.2. SORTENVERZEICHNIS BAUMSCHULE QUADE	22
IMPRESSUM	23

»*Themenblätter*«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel

**Obstsortenportrait 'Roter Brasilienapfel'**

NEBST ANMERKUNGEN ZUM ERHALT DIESER REGIONALSORTE AUS DEM AMT NEUHAUS

1. Vorbemerkungen***Ein Blick zurück***

In der Ausgabe 3 | 2013 der Streuobstblätter unseres Vereins stellten wir in der Rubrik „Obstsortenportrait“ die seltene Regionalsorte *'Roter Brasilienapfel'* aus dem Amt Neuhaus vor.

Zum Apfelfest des Lüneburger Streuobstwiesen e.V. am 20. Oktober 2013 erschien diese Sortenbeschreibung ergänzend auch als Sonderdruck.

Da eine umfassende Beschreibung und Würdigung dieser seit über einem Jahrhundert als verschollen geglaubten dunkelroten Apfelsorte bislang fehlte, war das Interesse an ausführlichen Informationen, nach Veröffentlichung dieses Obstsortenportraits, entsprechend groß. Die Thematisierung dieses Apfels erweckte auch weit über die Landesgrenzen Niedersachsens hinaus Aufmerksamkeit.

Und so ist es durchaus zu verstehen, dass viele Menschen aus der Region Amt Neuhaus den Wunsch äußerten, so ein Apfelbaum auch im eigenen Obstgarten pflanzen zu können.

Es erreichte uns aber auch eine Vielzahl kritischer und konstruktiver Beiträge zum Brasilapfel. Dank dieser Anmerkungen „verstehen“ wir diese Apfelsorte heute noch besser, ergänzende Fakten sind in der hier vorliegenden aktualisierten Ausgabe berücksichtigt worden.

Auch die regionalen Medien griffen das Thema „Brasilienapfel“ bereitwillig auf und förderten so den Bekanntheitsgrad nicht nur der Apfelsorte, sondern auch der Apfelregion Amt Neuhaus. Neue Standorte dieser Sorte wurden bekannt, beinahe vergessen geglaubte Geschichten rund um diesen Apfel können heute neu erzählt werden.

Auch aktuell und wohl auch noch in der Folgezeit beschäftigte sich der Verfasser mit der Sammlung und Wertung neu hinzukommender Informationen zu dieser Apfelsorte. Aufgrund der starken Nachfrage nach Jungbäumen wurde im Herbst/Winter 2013 mit einer Nachveredlung dieser bedrohten Uralt-Apfelsorte begonnen. Aktuell sind aus dieser Nachveredlungskampagne über 60 Brasilreiser auf Hochstammunterlage (*Anm.: Grahams Jubiläumsapfel als Wurzelbildner und Pomm d' Or als Stammverlängerung*) vermehrt und zum „Selbstkostenpreis“, im Rahmen eines kleinen Apfelfestes, im Oktober 2014 an interessierte Bürger und Bürgerinnen des Amts Neuhaus und benachbarten Regionen, „zurückgegeben“ worden.

Über diese hier grob skizzierten Neuigkeiten sollte zusätzlich berichtet werden, und so erschien dann die zweite überarbeitete Brasilapfelpublikation, in Form eines Extra-Themenblattes im April 2014, wieder bereitgestellt auf der Homepage des Lüneburger Streuobstwiesen e.V. Ein „Extrablatt“ deshalb, weil dieser Artikel für den Vereins-Newsletter mittlerweile zu umfangreich wurde.

Zunehmend entstand dann in der Folgezeit verstärkt, als Konsequenz des wachsenden öffentlichen Interesses, ein pomologischer Expertendiskurs, der im Wesentlichen um differierende Namensgebungen und Betrachtungen abweichender historische Beschreibungen des Brasilapfels rankte.

Im Rahmen dieser Diskussionen wurde erfreulicherweise ein Brasilapfelvorkommen aus der Region um Neustrelitz (Mecklenburg Vorpommern) bekannt. Der Neustrelitzer Brasilapfel wird in dieser Region mit „Königsapfel oder Mecklenburgischer Königsapfel“ angesprochen. Jedoch ist der Name

»Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel



„Mecklenburgischer Königsapfel“ heute in den Baumschulen für eine Sorte reserviert (siehe Abb. 2), die nichts mit unseren Brasil und auch nichts mit *dem* Brasil aus der Neustrelitzer Region gemein hat.



Abbildung 2: 'Mecklenburgischer Königsapfel', unter diesem Namen heute im Handel erhältlich

Foto: Baumschule Hager im Oktober 2013, 17089 Bartow / MV

Hier möchte der Verfasser ausdrücklich dem bekannten und anerkannten Pomologen Jens Meyer aus der mecklenburgischen Gemeinde Kuhlrade danken, der etwas „Licht“ in die verworrene, unterschiedliche Namensgebung um den Brasilapfel bringen konnte. Durch die fortwährende Beschäftigung mit diesem Apfel werden sortentypische Eigenschaften, aber auch Feinheiten in der Morphologie des Brasilapfels – zum Beispiel: Form, Schale; Kernhauslage und weitere Merkmale - immer deutlicher.

So ist nun eine erste kritische Gegenüberstellung mit den sich zum Teil erheblich widersprechenden Beschreibungen aus den historischen Literaturquellen – jüngere Quellen stehen kaum zur Verfügung -

für den Roten Brasilapfel aktuell möglich geworden.

Und doch fehlen noch Beobachtungen und weitere pomologische Studien und (systematische) Betrachtungen, um diesen Apfel noch exakter – mit möglichst vielen seiner positiven aber auch negativen Eigenschaften und Potentiale - beschreiben zu können.

Nach Ansicht des Verfassers geben HENNE (1773) und CHRIST (1809) wohl die „treffsichersten“ (historischen) Brasilapfelbeschreibungen wieder!

Ein Blick nach innen

Unsere Themenblätter richten sich an alle Obstinteressierte und nicht allein an die pomologische Fachwelt. Das ist auch ein Grund, weshalb vereinsinternen Themenblätter und Sortenbriefe bewusst auch eine gehörige Portion allgemein Beschreibendes rund um „unser Streuobst“ enthalten.

Geschichten um diesen Apfel nämlich sind es, die gleichwohl interessieren. Berichte über erfolgreiche Vermehrungskampagnen, wie zum Beispiel der schöne Nachklang, den der Apfelgenusstag im Herbst 2014, auf dem die Brasil-Jungbäume an die Bevölkerung zurückgegeben wurden, bei den Menschen im Amt Neuhaus und Umgebung hinterlassen hat.

So ist es uns wichtig und erwähnenswert, dass der „Brunsil“ oder „Brunsilienappel“ (*Anm.: niederdeutsch / regionale Bezeichnung für den Brasilapfel im Amt Neuhaus*) „nichts taugt“ zum Einwecken - und die Nachbarin den Apfel essen kann, ohne „Allergie“ zu bekommen. Das ist uns ebenso wichtig wie der Hinweis, dass abweichende Sortenbezeichnungen zum Brasil schon im 19. Jahrhundert existierten.

Wir wollen diesen erzählenden Pfad nicht verlassen; und es scheint, dass unsere aktive Erhaltungsarbeit in der Region, *mit* den Menschen dort, diese Themenblätter so beliebt gemacht haben! Mittlerweile erreichen uns Kommentare, Hinweise und Anfragen aus dem ganzen Land. Wir legen aus den genannten Gründen heute hier ein überarbeitetes Themenblatt „Der Rote Brasilienapfel“ mit Stand März 2015 vor.

»Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel



Ein Blick nach vorne

Ergänzend zu diesem Themenblatt werden wir im Herbst 2015 eine exakte Apfelbeschreibung des Brasilapfels zur besseren Identifizierung aufgrund von (typischen morphologischen) Merkmalen nach dem Standard von GROH, W. (2004) als Anhang zu diesem Themenblatt vorlegen. Diese „Matrix“ mag dann dem vertiefenden Studium dieses Apfels dienen, etwa zu Bestimmungszwecken oder vergleichenden bzw. abgrenzenden Betrachtungen zu anderen Apfelsorten.



Abbildung 3: 'Roter Brasilienapfel' – Herbst 2012 links und rechts: „dunklere Sonnenexemplare“

Foto: Hermann Stolberg

2. Geschichte

Die Erstbeschreibung des Roten Brasilienapfels erfolgte durch den Pastor und Pomologen Henne und datiert aus dem Jahr 1773. Pastor Henne war zeitweise in der altmärkischen Region ansässig, in nicht allzu weiter Entfernung zur Region des Amts Neuhaus. Die Vermutung liegt nahe, dass er den Brasilapfel persönlich in Augenschein nehmen konnte, oder zumindest über detaillierte Informationen zu diesem Apfel verfügt haben musste. Er legte Mitte der 1750er Jahre eine Obstbaumschule von 15.000(!) Bäumen an und pflanzte jedes Jahr 2.000 Bäume. Darunter mögen sich auch Edelreiser vom Brasilapfel befunden haben.

Kaum 40 Jahre später verfasste dann CHRIST (1809) eine gute Brasilapfelbeschreibung. Christ zog zur systematischen Beschreibung diesen Apfel extra auf „Zwergstamm“. Der Autor ist der Meinung, dass die Beschreibung von CHRIST die „beste“ Brasilbeschreibung seiner Zeit darstellt. Der Anhang 1 zu diesem Artikel zeigt den Originaltext von CHRIST zur Brasilapfelbeschreibung.

Streng betrachtet bleibt sogar festzustellen, dass der aktuellste ganzheitliche Versuch, den Brasilapfel systematisch zu beschreiben über 200 Jahre zurückliegt! Es soll an dieser Stelle die Aktualisierung gewagt werden, denn es ist durchaus an der Zeit!

Seinen Namen erhielt der 'Rote Brasilienapfel' vom Brasilholzbaum (*Caesalpinia echinata*) - der, wie der Name sagt, in Brasilien vorkommt. Harz und Rinde des Brasilholzbaumes zeigen eine starke Rotfärbung. Der Baum wurde deshalb in der Vergangenheit (bis ins 17. Jhd.) zur Gewinnung eines roten Farbstoffes genutzt. Die Farbe erinnerte an „die Glut“, was auf Portugiesisch „brasa“ heißt. Aus „brasa“ wiederum wurde letztlich der Name für das Land „Brasilien“ abgeleitet. Keineswegs brachte ein Seefahrer oder sonst ein Handelsreisender einst Reiser oder Kerne aus Übersee mit, wie einige wenige Mitbürger vermuten.

Der 'Rote Brasilienapfel' wurde 1894 letztmalig in der Literatur benannt, galt dann als verschollen. Weniger bekannt war, dass er in der niedersächsischen Region Amt Neuhaus bis in die 1950er Jahre von der ehemaligen Baumschule Quade aus der Gemeinde Neuhaus/Elbe regional weiter verbreitet wurde. Es wird in diesem Zusammenhang auf einen weiteren Anhang 2 zu diesem Artikel verwiesen, wo Auszüge aus der Quade-Baumschulliste aus der Zeit um ca. 1930 bis 1935 gezeigt werden. Dort ist unter: „Eintrag 22“ der Brasilienapfel im Obstsortiment gelistet.

»*Themenblätter*«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel



Abbildung 4: 'Roter Brasilienapfel' – ein „Sonnenexemplar“

Foto: Hermann Stolberg

Sicherlich ist der Fortbestand des Brasilapfels in heutiger Zeit maßgeblich der Gärtnerei Quade aus Neuhaus im Amt Neuhaus zu verdanken - nicht zu vergessen die Obstbaumbesitzer aus der Region, die diesen Baum „über die Zeiten“ in die Gegenwart hinein tragen konnten.

Die Gärtnerei Quade existiert heute nicht mehr. Wenige Jahre nach der DDR-Grenzziehung gab diese Gärtnerei mit Firmensitz in Neuhaus den Betrieb endgültig auf. Ein Hauptgrund war sicher, dass viele der ehemaligen Kunden ihren Wohnort in der 500-Meter-Sperrzone wiederfanden oder durch die schicksalhaften Zwangsumsiedlungen gar nicht mehr präsent waren. Freier Warenverkehr war nicht mehr möglich - es wurden aufwendige Passierscheine notwendig, um die verbliebenen Bewohner in den Elbdörfern zu besuchen.

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands trat der 'Rote Brasilienbaum' dann in die spezielle und allgemeine Wahrnehmung (Pomologie / Landschaftspflege) der Menschen. Und genau hier beginnt die kleine Geschichte zur Beschreibung und Erhaltung dieser Apfel-Regionalsorte.

3. 'Roter Brasilienapfel' als historischer Kulturbegleiter

Im Folgenden wird die Uralt-Apfelsorte 'Roter Brasilienapfel' unter den verschiedenen Aspekten dargestellt.

3.1. Kulturhistorische Aspekte

Der 'Rote Brasilienapfel' ist traditionell mit dem Amt Neuhaus verbunden. Wohl kein Apfelbaum ist so eng mit der zum Landkreis Lüneburg gehörigen Region Amt Neuhaus verbunden wie der 'Rote Brasilienapfel'. Hier überdauert er in einer Nische die Zeit vom Ende des 2. Weltkrieges bis zur Wiedervereinigung.

Es gab wohl kaum eine Hofstelle im „alten“ Amt Neuhaus, wo nicht auch ein Brasilapfelbaum auf einer Obstwiese oder einer anderen Hof-nahen Freifläche stand! Er war der traditionelle purpurne

»Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel



Weihnachtsapfel, aber auch der Braut- oder Hochzeitsapfel dieser Region. Diesen traditionellen Bezug roter Apfelsorten findet sich in den unterschiedlichsten Regionen Deutschlands wieder. Typische Hochzeits- und Weihnachtsäpfel sind zum Beispiel die Rote Sternrenette oder der Purpurroter Cousinot, um nur zwei Sorten zu nennen.

So ist der Brasil-Apfelbaum den Bürgerinnen und Bürgern stets eine lebendige Erinnerung ihrer Heimat geblieben. Wurden doch im Rahmen der DDR-Zwangsumsiedlungen Gehöfte und ganze Elbdörfer in den Jahren 1952 und 1961, im Amt Neuhaus hauptsächlich 1961, samt Gärten, dem Erdboden gleich gemacht.



Abbildung 5: Die Hofstelle in Pommou / Amt Neuhaus, wurde zu DDR-Zeiten dem Erdboden gleichgemacht, die drei Hochstamm-bäume haben es überdauert
Brasil-Apfelbaum, dritter Baum von rechts (ganz hinten)

Foto: Hermann Stolberg, Oktober 2014

So wurde in der Gemeinde Vockfey, an der „Gedenkstätte für zwangsausgesiedelte Menschen“, unter reger Anteilnahme der Bevölkerung, im September 2013 auch einer der ersten Neuvermehrungen des historischen Brasilapfels gepflanzt. Die Presseartikel zu dieser Kampagne können beim Lüneburger Streuobstwiesen e.V. angefordert werden und sind auch im Internet abrufbar.

Der Brasil, im Amt Neuhaus auch mundartlich kurz „Brunsiel“, „Brunsil“ oder „Brunsilienappel“ genannt, hat eben in

Nischen die Folgen der Zwangsaussiedlung, das Ausradieren ganzer Kulturlandschaftsteile, überstanden.

Durch die vielen Presseberichte, besonders in jüngster Zeit, hat sich der Baum zu einem wahren „Kultbaum“ in der Region entwickelt, bekannt auch bei den Besuchern und Feriengästen in der Region.

3.2. Nachhaltigkeitsaspekte

Nachhaltigkeit hat bekanntlich viele Dimensionen. Bei den Bemühungen um den Sortenerhalt, hier am Beispiel des Brasilapfels, treten neben der reinen Erhaltungsarbeit zur Wahrung der genetischen Vielfalt (Sorten- und Artenvielfalt), auch die soziale Nachhaltigkeit, zum Beispiel der Heimatbezug, oder aber der Aspekt „Apfelbaum als Teil einer historischen begründeten Kulturlandschaft“, in den Vordergrund.

Die Sicherstellung der Ressource „Apfel für die Zukunft“, steht auf der Agenda ganz weit oben.

»Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel



3.3. Historisches Erbe

Selbstverständlich gilt es, das historische Erbe „Brasilapfel“, zu bewahren. Denn um den Brasilapfel entstanden immer schon Geschichten. Um ihn ranken sich gute Erinnerungen – es ist schon erstaunlich zu hören, welche Fülle von Apfelgeschichten in der Erinnerung von Menschen haften bleiben. Der Brasilapfelbaum knüpft in der Wahrnehmung und Erinnerung der Menschen der Region ganz sicher auch an gute alte Zeiten an – vor der Zwangsumsiedlung. Der Rote Brasilapfel ist und war immer ein „Nachbarschaftsbaum“, ein Baum auch der „offenen“ Gärten.

Der Brasilapfelbaum ist wichtig für die Gegenwart, spannt er doch auch einen Bogen über die schicksalhaften Zeiten in der Region. Er hat die wechselhaften Zeiten überdauert und zählt heute, neben Sorten wie Karl Peters, Gelber Richard, Fürst Blücher und Klusterapfel, um nur einige wichtige Vertreter zu nennen, zu den typischen Äpfeln im Amt Neuhaus.



Abbildung 6: 'Roter Brasilienapfel' im Stauwasser der Elbhochwassersituation am 23.6.2013, Darchau/Amt Neuhaus

3.4. Ästhetische Aspekte

Der 'Rote Brasilienapfel' ist ein sehr ausladender Hochstamm-Apfelbaum mit bildschönen Äpfeln von robuster Natur. Die großen Früchte schimmern sonnenseitig dunkelviolet – beschattete Früchte zeigen maximal ca. 2/10 Grundfarbe „gelb“, und immer noch ein sattes Burgundrot (Deckfarbe). Durch die Wachsschicht bei gut ausgereiften burgundroten Früchten schimmert dieser Apfel zudem leicht bläulich - eine Farbvarietät, die in dieser intensiven Ausprägung (*siehe Abbildung 4*) unter den bekannten Apfelsorten wohl als einzigartig zu bezeichnen ist. In der folgenden Sortenbeschreibung wird noch etwas ausführlicher auf die Morphologie des Brasilapfels eingegangen.

Foto: Hermann Stolberg

3.5. Naturraumbezogene Aspekte

Der 'Rote Brasilienapfel' ist in erster Linie ein Streuobstwiesen- oder Hofbaum, der wegen seiner Größe und Dominanz im Amt Neuhaus selten als Straßenbaum gepflanzt wurde. Ein bekannter Straßenstandort liegt an einer Obstbaumallee der Gemeinde Viehle / Amt Neuhaus, an einem weiteren Straßenstandort wurde ein kerngesunder Brasilapfelbaum aus unbekanntem Gründen gefällt und abgeräumt.

Der 'Rote Brasilienapfel' fügt sich als Kulturfolger dem Lebensraum Elbtal optimal an. Er kann die schon beschriebenen gelegentliche Überflutungen ertragen, liebt frischen, nährstoffreichen Boden, ist wenig spätfrostgefährdet. Er ist ein extrem großer Baum und überragt gewöhnlich die weiteren Hochstammsorten. Dabei bietet sein eher sparriger Kronenaufbau bei optimaler Sonnenausrichtung doch in windexponierten Lagen nur geringe Angriffsflächen.

Exkurs:

Gewöhnlich stehen die alten Hochstamm-Obstbäume im Amt Neuhaus auf besten auenlehmigen Böden, wo vielerorts auch ganz vorzüglich Weizen hätte angebaut werden können. Zur Fruchtreife im Herbst herrscht oft, bedingt durch den kompensierenden Temperatureinfluss der Elbe, noch ein mildes Klima, welches sich positiv auf die „letzten“ Obstreifetage des Jahres auswirken kann.

Dennoch können in „ungünstigen“ Jahren (z.B. im Jahr 2014) klimatische Bedingungen den Obstbauern in der Region „in Atem“ halten!

Das Obstbaumrevier Amt Neuhaus liegt nämlich in der klimatischen Übergangszone vom maritimen zum subkontinental/kontinental getönten Klima. Hinzu kommen die aperiodisch auftretenden Hochwasser- und Überflutungssituationen der Elbe, die das Vegetationsbild dieser Landschaft seit Generationen prägt. Das Amt Neuhaus liegt in der ganzen Längsausbreitung direkt angrenzend an der Elbe.

Und insbesondere zurückzuführen auf die schon zitierte Lage des Amtes Neuhaus in der (sub-) kontinentalen Klima-Übergangszone – besonders im Bereich der „Hohen Geest“ – muss immer mit folgenden Klimaextremen gerechnet werden:

- Ausbleiben der mengenmäßig erwarteten Frühjahrsniederschläge
- Auftreten von Spätfrösten
- Die trocken-warme Sommer der subkontinentalen Region sind sowieso entsprechend niederschlagsarm!
- ... und die Jahres-Niederschlagsmengen weisen für diese Apfelregion im Nordosten Niedersachsens, im Vergleich zu Hamburg (vgl. Daten des Deutschen Wetterdienstes), sowieso schon bis zu ca. 120 mm weniger Niederschlag auf

3.6. Landestypische, regionale Aspekte**RECHTSELBISCHE VORKOMMEN**

Es wurde gezeigt, dass der Brasilapfelbaum für ein optimales Gedeihen frischen, feucht- nährstoffreichen Boden verlangt. Diese Bedingungen findet er in der rechtselfischen Region des Amtes Neuhaus. Der Rote Brasilapfel kommt dort noch in wenigen vergreisten Einzelexemplaren vor - einmal abgesehen von den Wiederanpflanzungen in jüngster Zeit. Im Wesentlichen sind die bestandsprägenden Brasilapfelbäume etwa zwischen 1910/1920 bis Mitte der 1940er Jahre gepflanzt worden. Über 100 - jährige Brasilapfelbäume können somit im Amt Neuhaus nachgewiesen werden.

Vielorts ist die Pflege dieser alten Bäume, auf Grund der Unkenntnis der heutigen Besitzer, nicht zufriedenstellend. Aber dort, wo Streuobstwiesen oder das Gartenobst kontinuierlich weiter, bis in die Gegenwart, bewirtschaftet wurde, präsentieren sich selbst die Brasilapfelbäume, die um 1910 gepflanzt worden sind, von überraschend hoher Vitalität! Und so waren es dann auch einzig diese gepflegten Altbäume, die überhaupt ausreichend Edelreisermaterial für die Wiedervermehrung (Kopulation auf „Sämlingsunterlage“) bildeten.

»Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel



LINKSELBISCHEN VORKOMMEN

Das erste Vorkommen in der Gemeinde Tosterglope bei Dahlenburg im Landkreis Lüneburg ist bislang in der interessierten Öffentlichkeit noch unbekannt. Dieser Baum soll in der Zeit um den 1. Weltkrieg gepflanzt worden sein.

Die historische Aufnahme (Abbildung 7) zeigt den Brasil-Apfelbaum aus dem Frühsommer des Jahres 1945 – mit dem damaligen Besitzer und zwei unbekanntem Frauen.

Dieser damalige Besitzer, im Jahr 1949 verstorben, erwarb das Anwesen – samt Obstgarten – vormals von einem Schäfer, der den Brasil-Apfelbaum um 1910/1920 pflanzte.

Es liegt sehr nahe, dass der Brasilapfelbaum seinen Weg über die Elbe aus dem Amt Neuhaus nach Tosterglope nahm.

Vermutlich wurde er gezielt angepflanzt, denn in dieser Region ist eine Bodenbeschaffenheit gegeben, die den Ansprüchen des Brasilapfelbaums zusagt. Denn speziell aus dieser Ortsrandregion wurde über eine lange Zeit, noch bis in die 1940er Jahre hinein, das Trinkwasser für die Gemeinde gefördert (Erzählung, überliefert).

Grundwasserberührung ist hier heute noch in ca. 1,50 Meter Bodentiefe gegeben und bis in diese Tiefe streckt sich auch der extrem nährstoffreiche Boden!

Auch heute noch, bei liebevoller Pflege durch die Besitzer, weist der 95 bis 100jährige Apfelbaum eine außerordentliche Vitalität auf. Er trägt, ohne übermäßig stark zu alternieren, immer noch etwa 200 kg Äpfel pro Jahr - also gut 10 Stiegen voll.

Der zweite Brasil-Apfelbaum auf linkselbischem Revier steht in der Gemeinde Walmsburg bei Bleckede. Auch dieser Brasil-Apfelbaum wird regelmäßig gepflegt, entsprechend vital präsentiert sich der Baum. Laut Aussagen der Besitzerin fallen auch hier regelmäßig gute Apfelernten an. Über Herkunft und Alter ist den heutigen Besitzern jedoch gar nichts bekannt.

Der Pomologe Hans-Joachim Bannier soll den Apfelbaum in den 1980er Jahren wiederentdeckt haben. Das Alter des Brasil-Apfelbaumes wird auf ca. 70 Jahre geschätzt. Auch hier mag der Baum seinen Weg über die Elbe genommen haben, aus dem Amt Neuhaus. Es ist aber auch nicht auszuschließen, dass der Walmsburger Brasilapfel über Edelreiser Vermehrung vom Tostergloper Baum abstammt!



Roter Brasilienapfel -Tosterglope, Frühsommer 1945.
Baum ca. 30 Jahre alt, und im allerbesten Ertragsalter!
Das ist er auch heute noch- reichtragend und vom
Habitus her kaum verändert.

Abbildung 7: Brasilapfelbaum in der Gemeinde Tosterglope ca. 1945

Foto: Quelle unbekannt, mit freundlicher Genehmigung der Fam. Piko



4. Neuanpflanzungen seit ca. 1990 des Roten Brasilienapfels im Amt Neuhaus und Umgebung

4.1. *Erhalt der Sortenvielfalt, genetische Sicherung für die Zukunft*

Es gilt, das genetische Material dieses Uraltbaumes gegen die „Generosion“ zu bewahren. Der ‚Rote Brasilienapfel‘ erweist sich in der Amt Neuhauser Region als vitaler Obstbaum mit sehr hoher Schorf- und Krebsresistenz, der bestens gewappnet erscheint gegenüber den häufig wechselnden natürlichen Umwelteinflüssen in der Region. Möglicherweise „schlummert“ in den Genen des Brasilapfels die „Performance“ für einmal notwendig werdende neue Zucht- und Sortenlinien in der Zukunft – wie bei vielen anderen alten Apfelsorten auch? Insbesondere angesichts der Dynamik sich regional und weltweit verschiebender klimatischer Bedingungen – in den Elbauenregionen besonders zu beobachtende Zunahmen von Extrem-Hochwässern – und der damit verbundenen Stauwassersituation.

4.2. *Vermehrungen neueren Datums*

Es existieren von den oben genannten zwei Brasilapfelbäumen auf linkselbischem Gebiet auch vereinzelte Privatvermehrungen auf unbekannter Unterlage. So „wanderte“ der Walmburger Brasilapfel in den Nachbargarten auf die andere Straßenseite und auch im Garten in der Gemeinde Tosterglope stehen zwei „Hobbyvermehrungen“, leider undefiniert auf Zufallssämling veredelt.

Im Amt Neuhaus wurde im Rahmen des Projektes „Obstbaumalleen - Früchte der Elbtalau“, im Zuge der Flurneuordnung, ein Brasilapfelbaum durch die Baumschule Spieß bei Göttingen neu veredelt. Dieser wurde 2008 in Wilkenstorf im Amt Neuhaus, auf der Wiese in der Ortsdurchfahrt, gepflanzt. Hier ist die Veredlungsunterlage gänzlich unklar, so dass nicht sicher gesagt werden kann, ob sich aus diesem Jungbaum einmal ein Hochstamm-Brasilapfelbaum entwickeln wird, so wie es eigentlich als Allee- oder Streuobstbaum erwartet werden würde.

Auf der in den 1990er Jahren neu angelegten Streuobstwiese des Cafés und Radlerherberge „Alte Schule“ in der rechtselbischen Gemeinde Neu Wendischthun / Neu Bleckede stehen zwei Brasil-Jungbäume, mittlerweile im tragfähigen Alter.

4.3. *Erste Brasil-Vermehrungskampagne des Verfassers im Jahr 2012/2013*

Von einem um die Zeit zwischen 1935 und 1940 gepflanzten Reiser Mutterbaum des Roten Brasils aus der Gemeinde Pommau / Amt Neuhaus - auf dem Hof von Frau Marianne Sühr - wurde in der letzten Dezemberwoche 2012 Reisermaterial zur Neuveredlung entnommen. Die Reiserentnahme erwies sich als sehr schwierig, da der Mutterbaum aufgrund seines „fortgeschrittenen, stark abgängigen Alters“ kaum mehr Neutriebe entwickelt hatte. Aber nur Neutriebe sind für die Veredlung geeignet, und umso positiver war zu bewerten, dass es doch gelang, eine kleine Handvoll Neutriebe, kaum mehr als „strohhalmdick“ zu schneiden.

In Zusammenarbeit mit der renommierten Baumschule Hermann Cordes in Holm bei Pinneberg konnten bis in den Folgeherbst des Jahres 2013 vier ca. 2,5 Meter hohe Brasilapfel-Jungbäume etabliert werden.

»*Themenblätter*«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel

Im Detail:

Vier Hochstamm-Jungbäume mit Wurzelbildner 'Grahams Jubiläumsapfel' und Stammbildner 'Pomm d' Or (Oberdiecks Goldzeugapfel); darauf die Vermehrungsorte 'Roter Brasilienapfel'.

Die Bäume befinden sich aktuell (Januar 2015) im 2. Standjahr.

Von diesen vier Jungbäumen wurden:

- Jungbaum Nr.1 im November 2013 im Garten von Marianne Sühr in Pommau gepflanzt, in ca. 2 Meter Abstand neben dem betagten, abgängigen Mutterbaum. Der Jungbaum ist willig und gut angewachsen
- Der Jungbaum Nr. 2 wurde ebenfalls im November 2013, an der Gedenkstätte in Vockfey, unter Anteilnahme der Öffentlichkeit und Presse gepflanzt. Der Jungbaum ist ebenfalls sehr gut angewachsen
- Jungbaum Nr. 3 und Nr. 4 stellen Genreserven dar, und stehen jeweils in der schon zitierten Baumschule Cordes in Pinneberg und beim Verfasser im eigenen Obstgarten.

4.4. Zweite Vermehrungskampagne des Verfassers im Jahr 2013/2014,

Die zweite, unmittelbar der ersten Jungbaumaktion folgende Reiser-Vermehrungskampagne sollte sich im Nachhinein als *der* wichtige und entscheidende Schritt zur erfolgreichen Erhaltungsarbeit des 'Roten Brasilienapfels' herausstellen!

Nicht zuletzt aufgrund des breiten Presse-Echos war die Nachfrage nach dem Roten Brasilapfel in der Region unerwartet hoch. So war es naheliegend, Neuveredelungen der Sorte Brasilapfel primär an diese interessierten Bürger und Bürgerinnen aus dem Amt Neuhaus und der näheren Umgebung abzugeben – zum Selbstkostenpreis.

Denn wichtig für eine Erhaltungsarbeit sind ja immer auch motivierte Bürger und Bürgerinnen, die dann auch bereitwillig einen entsprechenden Hochstamm-Apfelbaum im eigenen Garten oder auf der bestehenden Obstwiese unterbringen wollen. Diese Motivation brauchte gar nicht weiter „generiert“ werden, sie war präsent!



Abbildung 8: Eigenveredelungen beim Verfasser; Kopulation Brasil-Edelreiser auf Bittenfelder Sämling

Foto: Hermann Stolberg, März 2013

»Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel



Zu dieser zweiten Veredlungskampagne wurden, neben dem schon benannten Reiser- Mutterbaum aus der Gemeinde Pommau, in der Folgezeit im Sommer/Herbst 2013 auch noch drei sehr vitale Brasil-Mutterbäume in den Nachbargemeinden Bitter, Haar und Sumte (*Anm: alle Gemeinden im Amt Neuhaus*) „entdeckt“, so dass durch das Engagement der Besitzer und Besitzerinnen dieser Uralt-Brasilapfelbäume doch genügend Reisermaterial zur Weiterveredlung neuer Jungbäume zur Verfügung stand.

Über 100 Edelreiser konnten im Dezember 2013 geschnitten und analog zur ersten Vermehrungskampagne wieder auf Hochstamm mit Stammverlängerung (siehe oben) veredelt werden.

Im Oktober 2014 standen 56 Brasil-Hochstammbäumchen zur Verfügung, die im Rahmen eines Apfelfestes in der Gemeinde Neuhaus im Amt Neuhaus, dem „1. Neuhauser Apfelfest“ - am 13.10.2014 an die neuen Besitzer und Besitzerinnen übergeben wurden.

Die Nachfrage nach diesen Jungbäumen war so hoch, dass schon einige Zeit vor dem Apfelfest keine Baumwünsche mehr annehmbar waren.

Durch diese hier beschriebene Erhaltungsarbeit kann die Apfelsorte „*Roter Brasilienapfel*“ heute als „im Fortbestand gesichert“ angesehen werden – nicht zuletzt durch das Engagement und die Bereitschaft dieser Neuhauser Bürger und Bürgerinnen, den Jungbäumchen einen geschützten Platz auf der Obstwiese oder im Garten zuzuweisen und die Pflege zu übernehmen!



5. Sortenportrait 'Roter Brasilienapfel'

HERKUNFT: Die Sorte wurde 1773 vom altmärkischen Pastor und Pomologe Henne erstmals beschrieben. Die Herkunft ist unbekannt.

FRUCHTBESCHREIBUNG (nach Groh, W. vgl. Lit.verz.): Die Durchschnittsfrucht ist mittelgroß bis groß – ca. 80 mm hoch und 90 mm breit; Fruchtindex 90%; Form: kurzachsig-abgestumpft; stielseitig abgeplattet, stielbauchig; kelchseitig abgestumpft kegelförmig; im Querschnitt rund bis rundkantig

SCHALE: glatt; Deckfarbe dunkelrot bis intensiv bordeauxrot; Grundfarbe gelb, diese nur selten, dann nur bei Schattenfrüchten und auch nur 1/10 bis 2/10; reife Früchte sehr häufig mit bläulich schimmerndem Wachsüberzug; Selten fein und strahlig berostet, wenn; dann in Stielgrube; Grundfarbe (bei Schattenfrüchten) tritt flächig auf Lentizellen gelb, klein, locker verteilt, tief sitzend in der Schale; Grundfarbe nie strahlig oder gestreift/geflammt

KELCH: Kelchblätter kurz bis mittellang, schwach befilzt; Kelch=offen; Kelchhöhle trichterförmig bis breit; an den Kelcheinsenkungen mit Kanten und Falten, die sich bei einigen (wenigen) Früchten bis zur Mitte ziehen kann; Kelch trichterförmig; mäßig eingesenkt

STIEL: kurz, mitteldick, gerade und eingesenkt

FRUCHTFLEISCH: gelblichweiß, mäßig saftig, locker, schnell mürbe werdend; Frisch weinsäuriger und sehr angenehmer Geschmack, der aber sehr schnell verblaßt. Ab Ende Dezember/Januar nur noch „pappig und mehlig“ ohne Geschmack; dann Fruchtfleisch selten im Kelchbereich leicht rötlich unterlaufen

KERNHAUS: Kernkammern im Querschnitt sehr weit und zur Achselhöhle offen; Kernhaus im Längsschnitt breit und stielnahe. Kernhaus zum Kelch komplett geschlossen-keine durchgehende Kelchröhre; Achselhöhle weit offen (siehe Bilder im Folgenden), breit, weit bis sehr weit, offen; Kernkammern mittelbreit und mittelbauchig, Kernwandungen mit Rissen – z.T. leicht wattiert

BAUMEIGENSCHAFTEN: Ausladender Hochstammbaum von großer Vitalität und extremer Robustheit! Guter Streuobstwiesenbaum, jedoch als Allee- und Gartenbaum zu mächtig. Baum wächst sparrig und steil in die Höhe – ist meistens der höchste Apfelbaum auf der Streuobstwiese! Neutriebe glänzen braunrötlich. Große gezahnte ovale Blätter; Blattstiellänge ca. 0,3 cm; Wenig windanfällig; verträgt gelegentliche Überschwemmungen!

GEEIGNETE BAUMFORM: Er sollte als Hochstamm ; ggf. mit Einschränkungen, als Halbstamm gezogen werden

Boden und Ansprüche: Tiefgründiger „frischer“ Boden, nährstoffreich, feuchteliebend und nassetolerant! Sorte versagt auf trockenem Standort.

BLÜTE: blüht früh; in der Region vor der Blüte des Celler Dickstiels

POLLENSPENDER: Keine Erfahrungen

BEFRUCHTERSORTEN: unbekannt

PFLÜCKREIFE: Anfang Oktober bis Mitte Oktober

GENUßREIFE: Ende Sept. bis Mitte/ Ende Dez.

LAGEREIGENSCHAFTEN: Kein Lagerapfel! Große Mengen an schönen Äpfeln, die möglichst sofort verwertet werden sollten. Er ist traditionell der Hochzeits- und Weihnachtsapfel in der Region Amt Neuhaus. Dazu werden die schönsten bordeauxroten Exemplare behutsam gepflückt und bei Kellertemperatur gelagert

ERTRAG und EIGNUNG: Bei guter Pflege hohe Erträge – auch alte gepflegte Bäume liefern bis zu 200 kg Äpfel pro Jahr, ohne merklich zu alternieren.

KRANKHEITSANFÄLLIGKEIT: sehr robust; widerstandsfähig gegen Schorf- und Baumkrebs



Abbildung 9: Kerne – Roter Brasilienapfel ca. 8mm lang – mittelgroß; oval bis länglich oval; glattkuppig

Foto: H. Stolberg am 01.08.2014



Abbildung 10: Schattenfrucht- Stiel mäßig eingesenkt, kurz!

Foto: H. Stolberg



Abbildung 11: „Kelchblätter schwach befilzt; Kelch offen und eingesenkt mit Kanten und Falten; Bei einigen wenigen Früchten laufen Kanten vom Kelch bis zur Fruchtmitte

Foto: H. Stolberg

»*Themenblätter*«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel



6. Entwirrung von Sorten und Namen

6.1. Ergänzende Funde

Galt das Vorkommen des Brasilienapfels, mit Ausnahme der zwei beschriebenen Einzelnachweise auf der benachbarten linkselbischen Seite, auf das rechtselbische Amt Neuhaus beschränkt, so sind hier zu dieser Sortenbeschreibung zwei ganz wesentliche Ergänzungen hinzuzufügen.

1. Der Brasilapfel kommt auch in mehreren Exemplaren in der Gegend um Neustrelitz (Mecklenburg-Vorpommern) vor und ist dort unter der Bezeichnung Königsapfel bzw. Mecklenburgischer Königsapfel bekannt.

Öffentlich wurde das Vorkommen, weil dem Pomologen Peter Markgraf eine „alte“ Pflanzliste zugänglich wurde, in der Alleebäume mit der Bezeichnung „Königsapfel“ gelistet waren. Einige dieser Bäume stehen und fruchten noch heute. Herr Markgraf hat die übereinstimmende Sortenidentität des Neustrelitzer „Königsapfels“ mit dem Amt Neuhauser „Brasilapfel“ sicher und zweifelsfrei nachgewiesen.

2. Ergänzend kamen im Oktober 2014 auch Äpfel aus der Region um die Ortschaft Granzin bei Lübz (Mecklenburg-Vorpommern), ca. 42 km entfernt von Neu Strelitz, zur Sortenbestimmung, welche dort als „Brasilapfel“ bezeichnet werden. (Anm.: Die „alten Bestände in Granzin“ werden im Herbst 2015 vom Verfasser vermehrt und damit bestands gesichert)

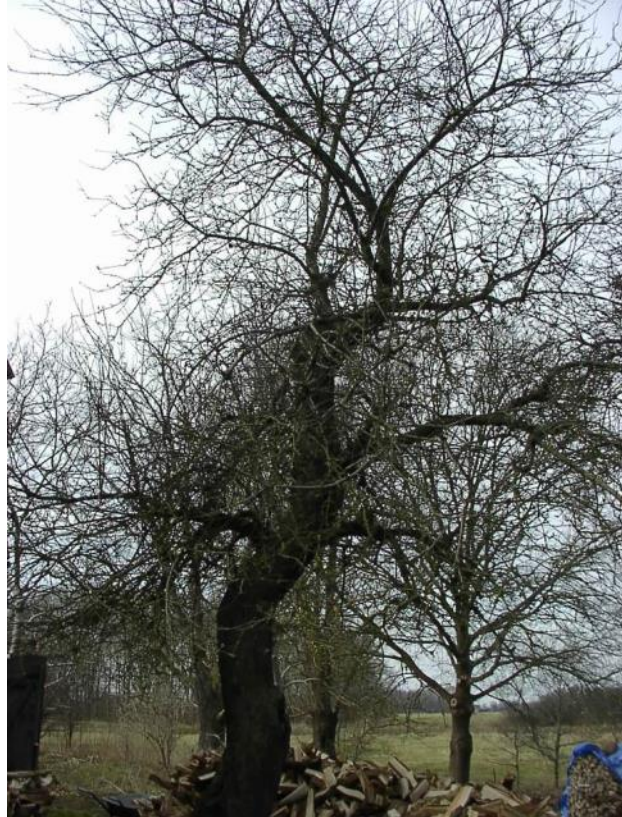


Abbildung 12: Stattlicher Baum im Amt Neuhaus / Gemeinde

Foto: Hermann Stolberg



Abbildung 13: Granziner „Mecklenburgischer Königsapfel“ = Brasil im Oktober 2014

Foto: Mit frdl. Genehmigung Herr Pokrent Blumenschein

»Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel



6.2. In Baumschulen vertriebener „Mecklenburger Königsapfel“

Zu beachten ist aber, dass der heute in Baumschulen vertriebene „Mecklenburger Königsapfel“ (siehe Abbildung 14, unten) mit unserem Brasilapfel aus dem Amt Neuhaus bzw. dem synonymen Königsapfel aus Neu Strelitz nichts gemein hat. Es handelt sich um eine völlig andere Sorte, die irrtümlich den Namen „Mecklenburger Königsapfel“ trägt.

Diese Baumschulsorte ist sehr wahrscheinlich nicht der „ursprüngliche“ (Mecklenburgische) Königsapfel. Vielmehr handelt es sich möglicherweise um den Mutterapfel, die Amerikanische Sorte „The Mother“. „Die Verwechslung beruht wohlmöglich auf einem Fehler in der Dänischen Gen Bank Pometet“ (<http://pometet.dk>) (Zitat: Pomologe Jens Meyer im Herbst 2014).

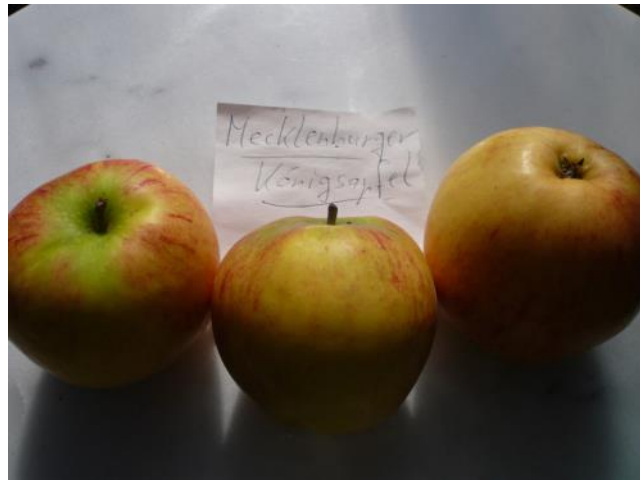


Abbildung 14: Der heute handelsübliche „Mecklenburger Königsapfel“

Foto: Baumschule Hager im Oktober 2013, 17089 Bartow / MV

6.3. Historische Beschreibungen

Der in diesem Themenheft beschriebene tiefdunkelrote Brasilapfel aus dem Amt Neuhaus passt wiederum gut zu den kolorierten Skizzen von LANGETHAL (siehe Abbildung 15). Aber auch in der historischen Quelle von LANGETHAL wird dieser tiefdunkelrote Apfel als „Mecklenburgischer Königsapfel“ angesprochen.

Es wird heute in Fachkreisen allgemein angenommen, dass Langenthal den Roten Brasilienapfel abgebildet hat!

Und dann existiert auch noch ein „historisch“ begründeter „Mecklenburgischer Königsapfel“ von E. LUCAS und J.G.V. OBERDIECK (siehe Abbildung 16 Quelle: Deutscher Pomologenverein durch E. Lucas und J.G.C. Oberdieck: Pomologische Monatshefte Band 13 Heft 3). Auch dieser Apfel ist nicht identisch mit den heute über Baumschulen vertriebenen „Mecklenburgischen Königsäpfeln“, und schon gar nicht mit den Brasiläpfeln im Amt Neuhaus.

Der schon an früherer Stelle zitierte Pomologe HENNE 1773 (siehe Literaturhinweise) war ein Großteil seiner Schaffenszeit in der Altmark ansässig, und lebte somit in der Nähe des Amtes Neuhaus. Er kannte wahrscheinlich den dort vorkommenden Brasilapfel und beschrieb ihn auch relativ sicher als solchen. Aber auch in dieser weit über 100 Jahre alten Sortenbeschreibung Henne's sind geringfügige Widersprüche zu verzeichnen.

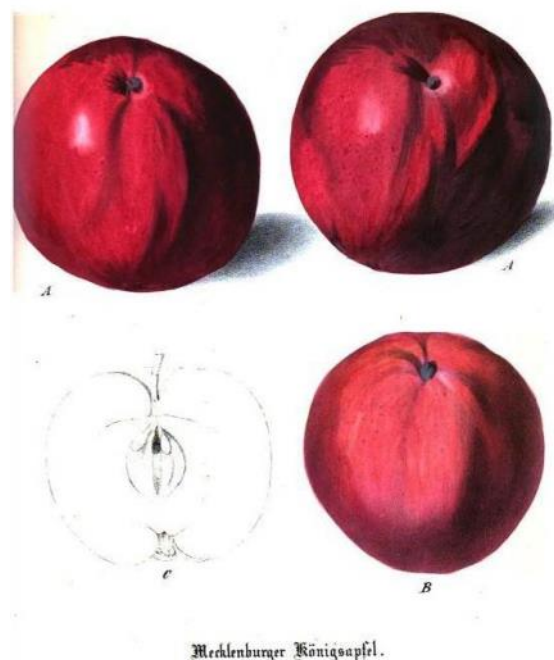


Abbildung 15: Mecklenburger Königsapfel

Bildquelle: „Deutsches Obstcabinet ... fein kolorierten Abbildungen und Fruchtdurchschnitte“ (Prof. Dr. E. Langenthal 1853)

»Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel

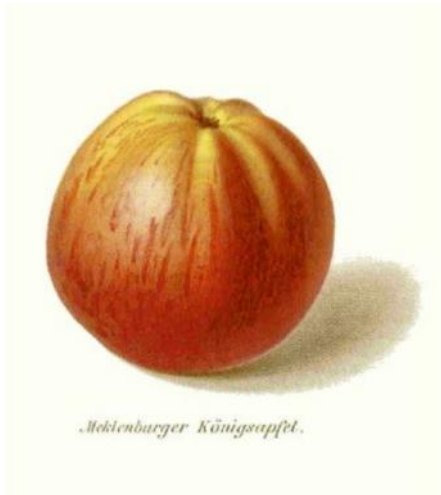


Abbildung 16: Mecklenburger Königsapfel
(vgl. Ähnlichkeit zur Abbildung 14)

Quelle: Deutscher Pomologenverein durch E. Lucas und J.G.C. Oberdieck: Pomologische Monatshefte Band 13 Heft 3 (Anm.: „ab Bd 11 bis 20: Illustrierte Monatshefte für Obst- und Weinbau“); Ravensburg: Dorn'sche Buchhandlung 1867

Dennoch beschreibt Henne mit ganz hoher Wahrscheinlichkeit tatsächlich den „Amt Neuhaus“ Brasilapfel und benennt diesen auch als solchen.

CHRIST (1802) geht sogar noch ein wenig weiter ins Detail. Er hat den Brasil vermutlich auch selbst veredelt, um ihn dann über eigene Anschauungen beschreiben zu können.

6.4. Fazit

Die Expertendiskussion kann hier nicht in aller Tiefe ausgeführt werden.

- Gesichert ist, dass die Sorte „Brasilienapfel“ aus dem Amt Neuhaus identisch ist mit dem Apfel, der in der Region Neu Strelitz wiederholt gefunden wurde, und dort als Königsapfel, gelegentlich als Mecklenburgischer Königsapfel, bezeichnet wurde und wird.
- Dieser Neu Strelitzer „Königsapfel“ bzw. M. Königsapfel hat nichts gemein mit dem Äpfeln, die unter dem Namen „Mecklenburgischer Königsapfel“ aktuell von Baumschulen vertrieben werden. Hier handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um den „Mutterapfel“ (The Mother). Der Name „Mecklenburgischer Königsapfel“ für die heute vertriebene Baumschulsorte ist also streng genommen falsch!
- Schon in den historischen Beschreibungen von LANGETHAL, LUCAS und OBERDIECK, HENNE und CHRIST, gab es Unstimmigkeiten zur Sorte und/oder Bezeichnung.
- Da es keine sichere Klärung über die Namensgebung gibt, werden hier die Namen: *‘Roter Brasilienapfel’* und *‘Königsapfel’* bzw. *‘Mecklenburgische Königsapfel’* als Synonyme bezeichnet.



7. Synonyme

Abseits des wissenschaftlichen Exkurses, werden für den hier beschriebenen Apfel folgende Synonyme verwendet:

- Roter Brasil
- Großer Brasilienapfel
- Königsapfel (Raum Neu Strelitz)
- Mecklenburgischer Königsapfel
- Historisch: Herrenapfel; Rother Herrenapfel; Großer Herrenapfel
- Mundartlich im Amt Neuhaus: Brunsil; Brunsiehl; Brusiehlapfel; Braunsilienapfel

Zu der mundartlichen Bezeichnung des Brasilapfels einige wichtige und interessante Anmerkungen:

Selbst OBERDIECK vermutete im Braunsilienapfel anfänglich eine eigene Sorte „neben dem Brasilapfel“, bis er sich dann später, seit dem III. Handbuch, korrigierte und den Eiserapfel mit Braunsilienapfel gleichsetzte. In späteren Verzeichnissen tauchte der Braunsilienapfel = Brasilapfel dann auch nicht mehr auf.

Aber Teile der Generation sehr alt eingesessener, häufig niederdeutsch (Platt) sprechender Neuhauser Mitbürger und Mitbürgerinnen bezeichnet den Brasilapfel überwiegend **heute noch** in dem oben angegebene mundartlichen Dialekt als Brunsil, Brunsilienappel o.ä.

Dazu konnte ganz aktuell der Pomologe Jens Meyer eine wichtige Quelle (mdl. J. Meyer /Stolberg Dez.2014) beisteuern:

„Im Erfurter Führer für Obst- und Gartenbau 1902 erklärte ein Herr Bruno Bode (Anm.: ... auf Anfrage), daß die Sorte „Brunsillerapfel“ auch Brasilienapfel heißt und an der Elbe vorkommt und wahrscheinlich eine Lokalsorte sei.“

Vermutlich wurden auch in der Historie im Amt Neuhaus Eiseräpfel als Bunsilienäpfel bezeichnet, das war weit über die Landesgrenzen üblich. Gerne wurde dieser Name auch auf andere haltbare rote Äpfel ausgeweitet. Heute sind Eiseräpfel im Amt Neuhaus weniger bekannt, aber es ist zu vermuten, dass der „althergebrachte“ Name: Brunsillerapfel dann einfach auf dem im Niederdeutschen ähnlich klingenden Brasilapfel übertragen („regionale Verballhornung“) wurde.

»*Themenblätter*«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel

**8. Verwechslersorten**

Sehr häufig wird der Rote Brasilienapfel als nicht korrektes Synonym in Sortenbeständen von Baumschulen verwendet! Studien von Apfelbaumsortimenten bekannter deutscher Baumschulen belegen das sehr schnell. Aber auch Sichtungen der Sortenverzeichnisse von Schau- oder Lehrgärten ergaben folgende fälschliche Verwendungen des Sortennamens 'Roter Brasilienapfel', für andere Sorten:

- Roter Herbstkalvill = Himbeerapfel;
- Rote Sternrenette
- Roter Eiserapfel (Braunsileienapfel)
- Purpurroter Cousinot u.a.

Das hier aufgezeigte weite Spektrum von wohlbekanntem Apfelsorten, für die der Rote Brasilienapfel fälschlicherweise als Synonym angegeben wird, liegt wohl in der Nichtbekanntheit der eigentlichen Sorte 'Roter Brasilienapfel' begründet.



9. Quellenverzeichnis

- ROEMER, J. (2013): Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen-Regionaldirektion Lüneburg-LGLN: Alte Obstbaumalleen-Früchte der Elbtalau-Eine Initiative im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalau-Projektübersicht: Flyer Alte Apfelsorten in der Elbtalau, Lüneburg: Internet: www.lgln.de; Stand 13.05.2013
- OBERDIECK, Johann Georg Konrad [Hrsg. und Autor] (1852): Anleitung zur Kenntnis und Anpflanzung des besten Obstes für das nördliche Deutschland - nebst Beiträgen zur Pomologie überhaupt. Regensburg: Verlag G. Joseph Manz, S.104
- HENDEL, Johan Christian [Hrsg. und Autor] (1773): Anweisung, wie man eine Baumschule von Obstbäumen im Großen anlegen und gehörig unterhalten solle. Nebst einer Vorrede vom Nutzen der großen Baumschule und Bepflanzung der Heerstraßen mit Obstbäumen. 2. Aufl. Halle: Verlag Johann Christian Manz, S.91-93 (*Anm.: die Beschreibung des Roten Brasilapfels erfolgte durch Henne, der erst in späteren Auflagen (siehe unten) genannt wird*)
- HENNE, Sam. Dav. Lud. [Hrsg. und Autor] (1775): Anweisung, wie man eine Baumschule3. Aufl. Halle: Verlag Johann Christian Manz *Anm.: mehrere Auflagen*
- BECKER Dr., Johann Hermann (1822): Darstellung der Nahrungsmittel der Menschen nach alphabetischer Ordnung – Bd.2, Stendal: Verlag Franzen und Grosse, S.515
- CHRIST, Johann Ludwig(1802): Pomologisches theoretisch-praktisches Handwörterbuch oder alphabetisches Verzeichnis – Bd.2, Leipzig: Verlag Voß und Compagnie, S.49
- CHRIST, Johann Ludwig (1809): Vollständige Pomologie. Bd.1 Das Kernobst, Berlin
- GAUCHER, N. [Hrsg. und Autor] (1894): Gauchers Praktischer Obstbaumzüchter“ 10. Jahrgang 1894 Stuttgart: Verlag A. Jungs Verlag, S. 296
- DOCHNAHL, Jak. Friedr. [Hrsg. und Autor] (1855): Der sichere Führer in der Obstkunde , Band 1 Äpfel; Nürnberg: Verlag Wilhelm Schmid's Buch- und Kunsthandlung
- FORTAK et. al.; Pomologenverein (2013): Alte Obstsorten neu entdeckt für Niedersachsen-Bremen; Sortenwahl; Fischerhude: Verlag Atelier am Bauernhaus, S. 118
- Sortenskizzierungen der Obst-Alleebäume im Amt Neuhaus aus dem Jahr 2005 (unvollständig) aus der Erstkartierung nach der Wiederintegration des Amtes Neuhaus an Niedersachsen (erstellt vom Pomologen Hans-Joachim Banner)

.. und einige ausgewählte weiterführende Quellen zum Mecklenburger Königsapfel:

- Dr. LUCAS,E.; OBERDIECK, Johann G.K. (1875): Handbuch der Obstkunde ... Bd. 4, Stuttgart: Verlag von Eugen Ulmer, S.11-12, BUND-Lemgo: <http://www.obstsortendatenbank.de/>
- Deutscher Pomologenverein durch E. Lucas undJ. G. C. Oberdieck (1867): Pomologische Monatshefte Band 13 Heft 3 (Anm.: „ab Bd 11 bis 20: Illustrierte Monatshefte für Obst- und Weinbau“); Ravensburg: Dorn'sche Buchhandlung
- ENGELBRECHT Dr., Th. (1889): Deutschlands Apfelsorten..., Braunschweig: Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn, Kap. II, 2.1 S.78, BUND-Lemgo: <http://www.obstsortendatenbank.de>
- LANGETHAL Dr., L. et al.(1857 – 1862): Deutsches Obstcabinet in naturgetreuen fein colorirten Abbildungen (...); 3. Auflage, Jena
- Bezugsquelle der heutigen Baumschulsorte „Mecklenburgischer Königsapfel“: <http://www.baumschule-hager.de/kontakt>



10. Anhang

10.1. Beschreibung des Brasilapfel von CHRIST

Historische Beschreibung des Brasilapfelbaumes durch Johann Ludwig Christ von 1809.

26. Der Brasilienapfel. Früher rother
Herrnapfel. Fig. 26.

Seinen Namen führet er von der Röthe seiner Schale, die dem Brasilienholz gleichet. — Es ist ein ansehnlich großer Apfel von plattrunder Form, 3 Zoll hoch und 4 Zoll breit. Gegen den Stiel ist er am breitesten, von da er sich ganz platt zurundet, gegen die Blume zu aber schmaler sich wölbet, und etwas spitzet. Die Blume stehet nicht tief und ist mit Falten umgeben, von da sich ganz flache Erhöhungen zeigen, die sich auf die Frucht hinneigen.

Der Stiel ist kurz, und sitzt in einer glatten, geräumigen Vertiefung. — Die Schale ist glänzend und mattroth, mit gelben Flecken vermischt, die beschatteten Früchte aber haben mehr gelbe Farbe. —

Das Fleisch ist locker, nicht allzu saftig, weinfäuerlich, und von einem angenehmen Geschmack. Gekocht und zum Trocknen ist die Frucht vorzüglich. Sie zeitigt Ende September.

Der Baum macht ein ziemlich starkes Gewächs und ist sehr fruchtbar. Seine Sommertriebe sind mittelmäßig lang und stark, dunkelgrün, mit weißen

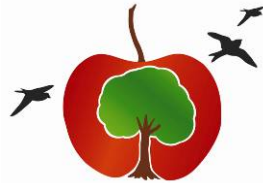
Puncten bestreuet und mit feiner Wolle überzogen. Das Blatt ist ziemlich groß, oval, löffelförmig gebogen, trüb-gelbgrün, ohne Glanz, fein gezähnt. Die Augen sind klein, stumpf herzförmig, fest anliegend, haben in der Mitte einen rothen Punct, und gerippte vorstehende Augenträger.

Quelle: Christ, Johann Ludwig: Vollständige Pomologie. Bd. 1. Das Kernobst. Berlin, 1809.
In: Deutsches Textarchiv <http://www.deutschestextarchiv.de/christ_pomologie01_1809/90>, S. 42

»Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel



10.2. Sortenverzeichnis Baumschule Quade

Auszug aus dem Sortenverzeichnis der ehemaligen Baumschule Quade aus Neuhaus im Amt Neuhaus.

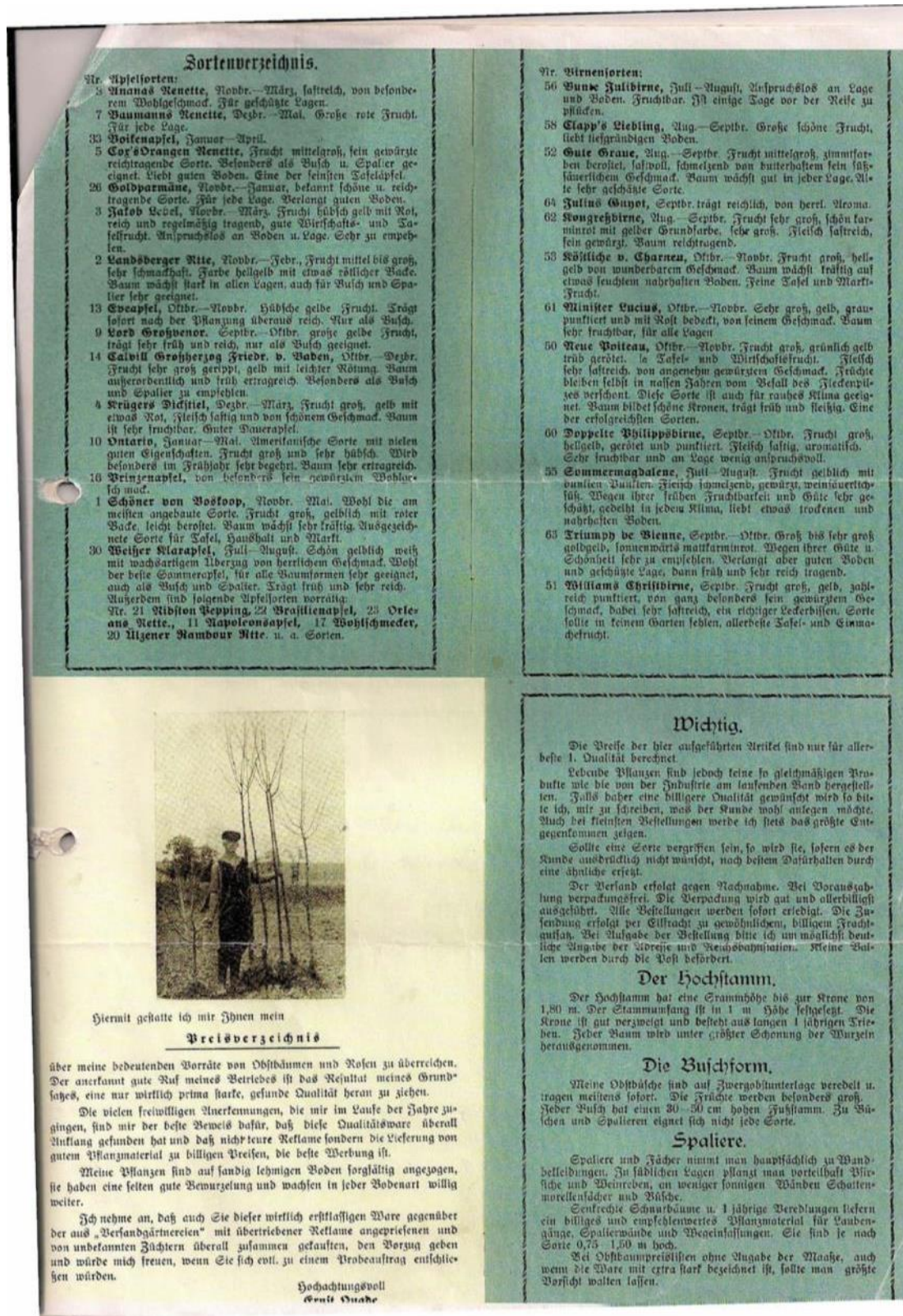


Abbildung 17: Auszug aus dem Sortenverzeichnis der Baumschule Quade, Neuhaus; ca. 1930-1935

»Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Der Rote Brasilienapfel



Impressum

Redaktion:

- Dr. Olaf Andersson
olaf.andersson@streuobst-lueneburg.de

Autor:

- Hermann Stolberg
hermann.stolberg@streuobst-lueneburg.de

Sonderausgaben:

- ‚Roter Brasilienapfel‘
- ‚Wühlmausschutz‘
- ‚Ammenveredelung‘
- ‚Die Seidenhemdchen‘
- ‚Baumleim & Leimringe‘

Auflage:

Digitale Verbreitung als PDF an die Mitglieder und Interessierte

Herausgeber:

Lüneburger Streuobstwiesen e.V.
c/o Heinrich-Böll-Haus
Katzenstraße 2
21335 Lüneburg
Tel.: 0160/95568409 (AB)
Email: info@streuobst-lueneburg.de
Internet: www.streuobst-lueneburg.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung des Inhalts nur mit Genehmigung des Lüneburger Streuobstwiesen e.V..

März 2015

ENDE